

Adrian Fetscherin: «GC hat die Stadt vernachlässigt»

VON ANDY FISCHER

Adrian Fetscherin macht mit diversen Aktivitäten GC auch neben dem Platz wieder zum Gesprächsthema. Und der neue Medien-, Marketing- und Sponsoringchef des Rekordmeisters und Tabellenführers kündigt im Interview mit dem «Tagblatt» ein GC-Radio sowie ein GC-TV an. Im letzten Frühling geriet der 37-Jährige als ein möglicher Retter der finanziell angeschlagenen Kloten Flyers in die Schlagzeilen. Wegen Unstimmigkeiten distanzierte er sich aber wieder von diesem Engagement.

Tagblatt der Stadt Zürich: Adrian Fetscherin, Sie haben einen Job, den Sie gar nicht unbedingt wollten. Eigentlich sollten Sie jetzt der Big Boss der Kloten Flyers sein.

Adrian Fetscherin: Hätten sich damals bei Kloten die Ereignisse nicht überstürzt, wäre ich jetzt nicht an diesem Platz, das ist schon so.

750000 Franken haben Sie in Flyers-Aktien investiert. Und Sie haben dann ein Vermögen verloren. Sind sie pleite?

Fetscherin: Ich wäre ein Tor, wenn ich mein Hab und Gut aufs Spiel gesetzt hätte. Es war ein kalkulierter Betrag, den ich investierte. Die Höhe kommentiere ich nicht. Und das Geld hätte ich ja sowieso nie mehr gesehen. Wer in einen Sportverein investiert, kann im Normalfall nicht mit einer Rendite rechnen. Leider habe ich das Geld aber im Endeffekt dem Falschen gegeben.

Sie wollten Kloten-Boss werden und sind jetzt Medien-, Marketing- und Sponsoringchef von GC. Genügt Ihnen das?

CURRICULUM VITAE

■ **Geboren**
17. Juli 1974.

■ **Ausbildung**
Matura Typus D, Kantonsschule Zürich-Riesbach, Managementausbildung.

■ **Karriere**
Sportchef Radio Z, Tagesverantwortlicher Radio 24, Gründer und Inhaber Sportradio.ch, Moderator und Kommentator Sat 1 Schweiz «Live ran», Leiter Sportredaktion Teleclub, GC-Geschäftsleitungsmitglied/Leiter Kommunikation, Marketing, Sponsoring.

Fetscherin: Auf jeden Fall. Ich definiere mich ja nicht über einen Cheftitel. Es ist doch die Arbeit, die einen herausfordert, und dieser Job bei GC ist extrem spannend.

Ist das nur ein Job für Sie, oder sind Sie auch GC-Fan?

Fetscherin: Es ist eine Herzensangelegenheit. Ich bin seit Kindesbeinen GC-Fan. Ich bin ein Ur-Hopper, wie es so schön heisst.

Erinnern Sie sich an Ihr erstes grosses «GC-Erlebnis»?

Fetscherin: Ja, das war ein Derby auswärts im Letzigrund. GC gewann dank eines Penalty-Treffers von Claudio Sulser. Das muss im Sommer 1981 gewesen sein. Es war ein schöner Sommertag, und ich erinnere mich sogar noch an Einzelheiten des Spiels.

Für den Grasshopper-Club sind Sie ein Glücksfall. Der Verein hat nicht nur auf dem Fussballplatz einen klaren Schritt nach vorne gemacht – auch der Auftritt ist stark verbessert worden. GC ist dank verschiedener Aktivitäten ausserhalb des Stadions wieder im Gespräch. Dazu führen Sie am Spielfeldrand Interviews mit den Spielern. Sie fühlen sich in Ihrem Element.

Fetscherin: Sehr. Der Club hat in den letzten Jahren nach meinem Empfinden in vielen Bereichen zu wenig gemacht. Sponsoren sollen ihrem Engagement entsprechend betreut und mit innovativen Ideen für ihr Engagement belohnt werden. Da sind wir daran, neue Wege zu gehen. Für die Fans muss man auch neben dem Platz viel machen, sie am Club-Leben teilnehmen lassen. Es gibt viele Anhänger, die nicht in die Ferien gehen, wenn GC spielt. Sie wollen etwas vom Verein, und unser Job ist es, ihnen etwas zu geben. Wir verkaufen Emotionen. Und es gibt nichts Dankbareres, als Emotionen mit den Fans zu teilen.

Ich habe gehört, dass Sie jetzt ein Radioprojekt in der Pipeline haben.

Fetscherin: Das stimmt. Ab der Rückrunde starten wir mit dem GC-Radio. Die Verbreitung findet über das Internet statt. Es ist ein Radio von GC-Fans für GC-Fans. Das ist auch richtig so. Es muss nicht ein professioneller Radijournalist hinter dem Mik sitzen, der sich neutral verhält, sondern ein Fan,



Macht GC auch neben dem Platz wieder attraktiv: Adrian Fetscherin.

Bild: Keystone

der aus Sicht der Hoppers die Spiele kommentiert.

Gibt es auch TV-Pläne? Ein FCZ-TV gibt es ja bereits.

Fetscherin: Das ist ebenfalls ab der Rückrunde geplant. Wir werden aber etwas anders machen als alle andern. Es wird ein TV sein, das vor allem von der Mannschaft gemacht wird. Ich will aber zum jetzigen Zeitpunkt nicht mehr verraten.

Also beispielsweise ein Spieler mit der Kamera in der Umkleidekabine. GC-Spieler als eine Art Videojournalisten?

Fetscherin: Das ist eine Möglichkeit.

GC ist seit einigen Jahren in Niederhasli zu Hause. Der Rekordmeister in Niederhasli. Vielen Fans tut das weh – das tönt mehr nach Provinz als nach Glamour. Jetzt haben Sie vergangenen Donnerstag die Neuzuzüge in der City den Fans vorgestellt. City-Glanz statt Provinz-Mief. Gehört das zur neuen Marketingstrategie von GC?

Fetscherin: Auch. Aber die Regionen ausserhalb der Stadt sind uns sehr wichtig. Wir haben ja Junioren-

mannschaften ausserhalb der Stadt wie zum Beispiel im Zürcher Oberland oder im Linthgebiet. Aber klar, die Stadt wurde in der Vergangenheit vernachlässigt, und wir sind daran, das zu ändern.

GC ist die aktuelle Nummer eins auf dem Platz, aber in Sachen Zuschauerzuspruch mit durchschnittlich 9000 Fans pro Heimspiel nur die Nummer sieben im Land. Sie haben da bestimmt andere Ziele.

Fetscherin: Wenn wir einen guten Job machen und der sportliche Erfolg da ist, müssten wir einen Schnitt von 15000 Fans erreichen können. Auch im Letzigrund.

Vier Punkte Vorsprung auf die nächsten Verfolger Basel und Sion. Herr Fetscherin, jetzt muss GC Meister werden.

Fetscherin: Der Grasshopper-Club muss nicht Meister werden. Aber der Wunsch ist da. Ist ja klar nach einer Durststrecke von zehn Jahren. Wir wollen uns möglichst lange an der Spitze halten. Obs dann reicht, wird sich zeigen. Aber mit den jüngsten Zuzügen ist der FC Basel erst recht Favorit.